

Unser 4. Bundestreffen findet vom
20. - 22. April 1985
im Frauenlandhaus Charlottenberg statt. Ein größerer zeitlicher Abstand zum ebenfalls im Halbjahres-Rhythmus stattfindenden Jura-Frauen-Treffen erwies sich als nicht erreichbar. Es besteht nach wie vor ein Ergänzungsverhältnis in den inhaltlichen Schwerpunkten (Juristinnen in der Ausbildung/Juristinnen im Beruf).

Regionale Kontaktfrauen für das nächste Treffen sind:

- | | |
|---------------------|-------------------------|
| — Angela Burmeister | — Gaby Lennert |
| Gerichtstraße 39 | Wormser Straße 19 |
| 2000 Hamburg 50 | 5000 Köln 1 |
| Tel. 040/38 42 17 | Tel. 0221/37 54 02 |
| — Kathrin Völzke | — Vera Schalkhäuser |
| Erichstraße 8 | Donnersberger Straße 57 |
| 3000 Hannover 91 | 8000 München 19 |
| Tel. 0511/44 05 75 | Tel. 089/167 97 12 |

Anmeldungen nimmt Angela (Hamburg) entgegen.

Dr. Barbelies Wiegmann Aktion Kassensturz — geschiedene Frauen schreiben

Fachkundige Argumente haben bisher nichts genützt. Vom Deutschen Richterbund bis zum Deutschen Frauenrat, vom Deutschen Juristinnenbund, vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter bis zum Kommissariat der katholischen deutschen Bischöfe: alle waren gegen den Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Änderung des Scheidungsrechts. Dennoch wird der Gesetzentwurf in seinem wesentlichen Kern, dem Unterhaltsrecht, fast unverändert dem Deutschen Bundestag vorgelegt werden. Es geht um die Reform des Unterhaltsrechts, durch die geschiedene Mütter gedemütigt und in ihren Rechten beschnitten werden sollen.

Die Bundesregierung hat sich bisher geweigert, vor ihrer Gesetzesinitiative Rechtstatsachenforschung zu betreiben, ob und wie sich das Scheidungsrecht seit 1977 bewährt hat. Sie hält die Behauptung für ausreichend, es habe „zu wenig Gerechtigkeit im Einzelfall“ gegeben. Diese Behauptung stützt sich allein auf Klagebriefe unterhaltspflichtiger Männer. Das Unterhaltselend geschiedener Frauen und Mütter wird nicht zur Kenntnis genommen. Das Elend jener Frauen, die nach jahrelanger Familienarbeit, in der sie zugunsten des Ehemannes auf den Aufbau einer eigenen beruflichen Existenz verzichteten, mit miserablen Chancen auf dem Arbeitsmarkt ohne oder mit wenig Unterhalt am Rand des Existenzminimums leben müssen.

Noch ist Zeit zu handeln. Wenn schon die Bundesregierung sich weigert, Untersuchungen über die wirtschaftliche Realität geschiedener

Frauen und Mütter (und Väter) anzustellen, dann müssen *Frauen selbst* dafür sorgen, daß ihre Zahlen und Fakten auf den Tisch der Politiker kommen. Tausende von Briefen geschiedener Frauen werden belegen, wen tatsächlich zu wenig Gerechtigkeit trifft. Es werden Tatsachen sein, die kein Politiker mehr wegschieben kann. Und nur so kann der Gesetzentwurf in den Papierkorb wandern.

Ich bitte daher alle, die mithelfen wollen, bundesweit zu einer großen Frauenaktion aufzurufen. Geschiedene Frauen sollten möglichst sofort schreiben an den

Rechtsausschuß des Deutschen Bundestages
Bundeshaus
5300 Bonn 1

Stichwort: "Aktion Kassensturz - geschiedene Frauen schreiben."

Möglichst eine Kopie an den Verband alleinstehender Mütter und Väter, Bundesgeschäftsstelle, von-Groote-Platz 20, 5300 Bonn 2.

Die Briefe sollten enthalten

- Wie lange verheiratet, wieviele Kinder (wie alt)?
- Berufsausbildung und Berufstätigkeit vor der Ehe, in der Ehe?
- Wann geschieden?
- Wieviel Unterhalt für die Kinder? Für sich selbst?
- Wenn kein Unterhalt: warum nicht?
- Berufstätigkeit jetzt? Welches Einkommen?

Nochmals das Stichwort: *Aktion Kassensturz — geschiedene Frauen schreiben*. Es geht darum, ein ungerechtes und frauenfeindliches Gesetz zu verhindern.

Presseerklärung

Am Morgen des 25.9.84 schoß ein Türke auf die anwesenden Frauen im TIO (Treff- und Informationsort für türkische Frauen in Berlin Kreuzberg). Dabei wurden 2 Frauen, Seyran und Fatma, lebensgefährlich verletzt. Fatma starb 2 Tage später an ihrer Schußverletzung.

Dieser brutale und kaltblütige Mord ist für uns ein politischer Anschlag auf den Frauenladen, der das Ausmaß von Männergewalt gegenüber Frauen ausdrückt.

Die Schüsse hätten jede Frau treffen können, die an diesem Tag in den Laden gekommen wäre.

Fatma wurde nicht von ihrem Ehemann oder aus angeblich „privaten Gründen“ ermordet.

Einige türkische und deutsche Pressestimmen, die mit der Überschrift "Verlassener Ehemann erschöß Frau im Frauenladen?" Schlagzeilen machten, deuten darauf hin daß für viele türkische und deutsche Männer dies ein Grund und Rechtfertigung für den Mord sein kann.

Für uns gibt es *keine Rechtfertigung* — ob nun das Motiv verlassener Ehemann oder politisch orga-

nisierter Anschlag auf den Frauenladen ist – für diesen Gewaltakt gegenüber Frauen.
Ein politisch organisierter Mord hat jedoch eine weitaus größere Tragweite.

Das Leben vieler ausländischer und deutscher Frauen ist geprägt von täglicher Männergewalt. Viele türkische Frauen erfahren den totalen Besitzanspruch ihrer Männer in Form von alltäglicher Unterdrückung über Mißhandlungen bis hin zu Mord.

Die vielen Mißhandlungen und Vergewaltigungen an deutschen Frauen zeigen, daß Gewalt an Frauen kein spezifisch türkisches Problem ist. Aber die Lebensbedingungen der türkischen Frauen machen es für sie schwieriger, sich gegen die Gewalt der Männer zu wehren.

Das bestehende Ausländergesetz stabilisiert die Lebensbedingungen der türkischen Frauen. Es verstärkt die Abhängigkeit der Frau von ihrem Ehemann. Als nachgezogene Familienangehörige erhält sie nur dann das Recht auf Aufenthalt, wenn sie bei ihrem Mann lebt.

Wir fordern daher das eigenständige Aufenthaltsrecht für Frauen!

Betroffenheit über diese entsetzliche Tat lähmt uns noch, gleichzeitig sind wir uns bewußt, wie notwendig es ist, unsere Arbeit fortzusetzen.

Frauen aus Frauen- und Mädchenprojekten

Buchbesprechung

Gabriele Tergit

Blüten der Zwanziger Jahre –

Gerichtsreportagen, Feuilletons 1923 - 1933

hrsg. von Jens Brüning

Rotation Verlag, Berlin 1984

Nicht nur Lektüre zur Entspannung bieten die soeben erschienenen von Jens Brüning herausgegebenen Gerichtsreportagen, vor allem aus dem Alltag des Kriminalgerichts Moabit (Berlin) von Gabriele Tergit.

Die Journalistin und Schriftstellerin (1894 - 1982), die u.a. für die Lokalredaktion des "Berliner Tageblattes" schrieb, wird im Vorwort vom Herausgeber in die Reihe der bekannten Gerichtsreporter und Justizkritiker der Weimarer Republik gestellt: Sling, Olden, Tucholsky. Sie selbst nannte ihre Artikel - mit dem ihrem Geschlecht eigenen understatement "Gerichtsquatschereien".

Mit Emphase und Präzision liefert sie scharfsinnig-sinnliche Beschreibungen und Analysen des alltäglichen Justizspektakels in Moabit, schreibt sie an gegen Sexualheuchelei, Männermoral und gesetzgeberischen Stumpfsinn (z.B. Prozesse wegen § 218).

Frauen als Zeuginnen und Angeklagte erscheinen hier nicht als bedauernswerte Opfer: Dirnen, uneheliche Mütter, Kupplerinnen und Denunziantinnen erfahren Respekt bei ihren abstrusesten Handlungen und Entscheidungen. Gabriele Tergit kritisiert sie kraß oder versteht ohne zu lamentieren. Den vorurteilsbehafteten Lesern versagt sie es, diese Frauen zu belächeln, zu verspotten oder zu verstoßen.

RAin Claudia Burgsmüller, Berlin

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages geben wir im Folgenden einige Passagen aus dem Buch wieder:

Auszug aus dem Buch

Betogene Gefühle – Wer schwindelt Heirat?

...wenn Männer so elend sind, daß sie zu gar nichts mehr taugen, wenn sie zum Betrüger zu dumm und zum Dieb körperlich zu behindert sind, wenn kein Krankenhaus sie mehr aufnimmt, weil es meint, sie gehörten ins Siechenhaus, dann haben sie immer noch die Möglichkeit, als Heiratsschwindler ihr Leben zu fristen....

Es sind die besten und sympathischsten Mädchen, die auf Heiratsschwindler hereinfliegen. Ein Heiratsschwindler muß ein Trostsucher, ein Mitleiderreger, ein Unglücklicher sein. Nur er wirkt auf die zarten und jungen Geschöpfe, mit den mütterlichen Instinkten, auf die Helfenwollenden. Die Opferbereiten sind die Opfer des Heiratsschwindlers. Unter ihnen blühen die Gretchen, die Zöpfe, die Herzensreinheit und die Unschuld...

Frauen im Gerichtsgebäude

Moabit ist ein Ort der Männer. Als Subjekt und Objekt spielen Frauen eine sehr geringe Rolle. Sie sind weder Betrüger, noch Einbrecher, noch Hehler. Weder bestechen sie, noch vergehen sie sich im Amt, sie widerstehen nicht der Staatsgewalt, noch treiben sie Landesverrat. Ihr Gebiet ist das Ewige, die Liebe und der Klatsch.

Immer noch steht Gretchen, einsam und verlassen, weil sie ihr Neugeborenes mordete, vor dem Schwurgericht. Immer noch steht die Verlassene da, die auf den Verführer schoß. Marthe Schwertleins ewige Gestalt, die Kupplerin, immer alt, nur sehr verschieden angetan, vom kostbaren Pelz bis zum armseligen Umschlagetuch. Da recken sich die Häse von Lieschen und Bärbelchen aus dem Hausflur, die bösen Zungen schnattern; sie alle sitzen da, die wegen Hausklatsches klagen und verklagt werden. Wegen der gemeinsamen Wasserleitung, wegen Gretes Mann oder Olgas Bräutigam, wegen des Radiolärms haben sie sich „alte Sau“ genannt. „Ich werde den Wahrheitsbeweis dafür antreten!“ Und dann stehen sie vor dem Schwurgericht, um eines törichten Meineides willen, den sie in eben jenem Privatklageverfahren oder in einem Ehescheidungsprozeß leisteten.

Da sitzt die Diebin, junge Dirne, um sich wegen eines nächtlichen Diebstahls zu verantworten. Aus der Untersuchungshaft wird die Warenhausdiebin vorgeführt, die immer zu zweit oder zu dritt auftritt. Die Zeuginnen, das sind die Geschädigten, die vom Heiratsschwindler getäuschten Mädchen, die um eine Kautionsbetrogenen alten Frauen, die bestohlenen Damen, die Bekannten beim Totschlagprozeß, ihre Schwägerin und seine Tante. Da sitzen die Bräute der Zuhälter, die schwarzen Ponys ins Gesicht gezogen, Schnürstiefel bis zum Knie, abgetretene Hacken, voll Angst und Sorge, jeden Meineid zu schwören, um den Liebsten zu retten. Da sind, Welt voll tiefster Schmerzen, die Mütter, die gekommen sind, um ein gutes Wort einzulegen für den alten Ein- und Ausbrecher, ebenso wie für den Jungen, der zum ersten Male fehlte.

Über allen sitzen Männer zu Gericht. Manchmal sitzt auch eine Frau als Schöffin da, um sich an der Urteilsfindung